

Erinnerungen an den Garten des Kunstmalers Niklaus Stoecklin

Autor(en): **Frey-Vosseler, Rosmarie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur =
Bulletin de la Société Suisse des Arts du Jardin**

Band (Jahr): **10 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-382198>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erinnerungen an den Garten des Kunstmalers Niklaus Stoecklin

Dies ist ein Versuch, den Garten des Kunstmalers Niklaus Stoecklin (1896–1982), den er selbst angelegt und mit seiner Frau gepflegt hat, zu beschreiben. Niklaus Stoecklin hatte eine besonders liebevolle Beziehung zu der Natur, zu wildwachsenden und den Kulturpflanzen, zu Insekten, besonders zu Schmetterlingen, die er mit seinem unverwechselbaren Pinsel festhielt.

Gehen wir zurück in die 1920 Jahre, als die Siedlung mit Doppel-Einfamilienhäusern in Riehen bei Basel entstand. Niklaus Stoecklin hatte sich ein solches Haus an der Morysstrasse gekauft und liess die eine Hälfte als Atelier einrichten. Die dazu konzipierte Gartenanlage von 1000 m² Fläche ist einfach und klar. In der Mitte ein rechteckiger Fisch- und Seerosenteich, von dem eine breite, dreistufige Treppe zum Haus hinaufführt; auf den drei andern Seiten ist der Teich von breiten Rabatten eingerahmt. Wichtig für den Besitzer war der Blick vom Sitzplatz vor dem Haus und vom Atelierfenster aus, auf den Teich, die Rabatten und auf den sich dahinter öffnenden Mittags- und Abendhimmel. Der Gartenraum führt rings ums Haus, aber die Flächen in der besten Sonnenlage sind grösser. Auf einem Fussweg dem hohen Bahndamm entlang gelangt man zum Gartentor. Der Fussweg setzt sich ausserhalb der Gartenhecke fort. Der Blick über die Stadt Basel mit dem Münster reicht bis ins Sundgau und bei schönem Wetter gar bis in die Vogesen. Die Gartenanlage ist wundervoll ausgesucht. Riehen ist berühmt für sein mildes Klima. Hier gibt es Pflanzen, die schon wenige Kilometer entfernt erfrieren oder durch die Winde zerzaust würden.

Mein Begreifen vom Zauber dieses Gartens änderte und vertiefte sich im Laufe meines Gartenlebens. Die Grundzüge der Bepflanzung dürften zu Beginn sicher noch sehr von Karl Foersters Stauden-Garten-Ideen beeinflusst worden sein. Es gab in den zwanziger und dreissiger Jahren und noch später eine Gärtnerei R. Wackernagel an der Bettingerstrasse in Riehen, wo Niklaus Stoecklin sich seine Staudenwünsche erfüllen konnte. Pfingstrosen, Mohn, Delphinium-Büsche gab es da in den damals noch genau definierten Sorten. Die Farben, die Auswahl war riesig und für einen Maler eine wahre Freude.

Niklaus Stoecklin hatte in seiner Gartenanlage keine natürlichen Gegebenheiten wie einen alten Baum, er gestaltete allmählich eine Grundarchitektur. Ein geschenkter *Araucaria araucana*, ein schwarzer stachliger Kerl, wurde im Osten des Gartens gesetzt. Mit dem Alter bekam er das Aussehen einer Pinie. In England trifft man diesen Baum oft, dank dem Meer ist das Klima dort viel milder und ausgeglichener.

Auf Reisen in Italien sah der Künstler aus Stein gehauene Zwerge und brachte zwei davon nach Hause. Wenn ein Wanderer das Bahndammweglein daherkommt, freut er sich an diesen reizenden Kerlchen.

Eine Pioniertat leistete Niklaus Stoecklin mit seinem Rhododendron-Beet. Gegen Norden zu gestaltete er ein Beet mit saurer Erde. Da wurde tief gegraben, Lehm weggetragen und mit Torf und Ästen ersetzt. Nun war es möglich Rhododendren und Azaleen zu pflanzen. Die Farben wurden schön aufeinander abgestimmt,

und einige Lilien fanden hier das richtige zum gedeihen. Mitten im Garten in den verschiedensten blühenden Büschen, steht ein steinerner runder Tisch, der auf einem Steinplattenboden montiert ist. Zwei aus Eisen gegossene Stühle aus dem vorigen Jahrhundert, die von vielen Besitzern achtlos als unbequem weggeworfen wurden, laden zum Sitzen und Staunen ein.

Lehnt man sich zurück und träumt ein wenig, so fühlt man sich auf einmal in Griechenland oder Italien. Es stehen da die zierlichen schwarzen «Zypressen». Die echten würden hier aber nicht überleben. Mit einer durchsichtigen Nylonschnur werden die Säulenwachholder fest zusammengebunden, und so bringt Niklaus Stoecklin den Eindruck der Zypresse zustande. Er verriet uns, wenn der Wachholder zu gross werde, müsse man ihn ersetzen. Die Schattenseite wird belebt mit vielerlei Farnen und einem Teich, an dem Schilf oder Seerosen gedeihen.

Nach strenger Gartenarbeit sass Herr und Frau Stoecklin auf ihrem Lieblingsplätzchen, und der Bettingerwind fächelte ihnen angenehme Kühle zu.

Letzthin fuhren wir am späten Abend vom Elsass heim. Wir fuhren auf einer Höhenstrasse, von wo sich der Blick weit in die Vogesen öffnete. Nach dem Sonnenuntergang kam noch einmal ein grosses, blutrotes Glühen über den Westhimmel. Der Garten von Niklaus Stoecklin ist auf dieses wundervolle «Feuer im Elsass» ausgerichtet. Wie oft muss der Maler dieses Bild in sich aufgenommen haben. Im Winter sieht man von der Veranda die glühende Sonne im Nebel über dem Rheintal eintauchen. Auch das hat Niklaus Stoecklin in seinen Bildern festgehalten.

An ähnlicher Lage wohnte ich in Riehen einige Jahre ganz in der Nähe von Niklaus Stoecklin. Unser Garten auf der Schotterterrasse und auf dem Rheintal hatte schon eine

Generation von Anlage und Gärtnerei hinter sich. Niklaus Stoecklin kam auch zu uns, fand dort ein kleines Kräutlein oder Gräslein, das ihm noch fehlte, und in Gesprächen mit ihm lernten wir, was wir alles noch zu tun hätten. Ein alter Kirschbaumstumpf erhielt eine kletternde Rose New Dawn, gemischt mit einer zweiten kletternden roten Rose. Wir bekamen langsam Mut, im Garten zu tun, was wir uns nie zuge-
traut hätten.

Niklaus Stoecklin und seine Frau suchten stets interessante Pflanzen und stellten sie nach den Farben, nach ihrem Geschmack zusammen. Beete gab es da keine, es verwob sich alles mit allem zu einem zauberhaften Ganzen. Ich würde sagen, es gab einen ständigen Rhythmus im Gartenraum, von buschig und streng linear, von hoch und tief, von pastellfarbig bis zu kräftigen Farbtönen, grün in allen Abstufungen, Blätter in allen nur erdenklichen Formen, gefranst, glatt, straff und kuschelig. Man hatte die Idee, der Garten werde mit gewissen Raumblicken immer grösser. Es wurde ein Garten wie ein Gedicht, das uns ergriff durch seine Schönheit und Lebendigkeit. In Gedanken wandere ich mit den lieben Freunden durch ihren Garten, und ich spüre noch heute, wie wohnlich und erholsam es dort war.

Niklaus Stoecklin wanderte gerne im Juni im Engadin, wenn die Alpenblumen ihre Kelche öffneten. Später, als seine Tochter mit Familie in England wohnte, besuchten er und seine Frau England. Seit dem Besuch in England dürften auch mehr Pflanzen aus diesem Land nach Riehen gesandt worden sein.

Ein Garten ist ein ständiger Quell der Erfindung und der Ideen der Besitzer. Wächst ein Baum höher, hier die *Paulownia* oder die *Araucaria*, so werden die Pflanzen in deren Schatten leiden oder sich erfreuen. Allmählich entsteht eine ganz andere Pflanzengemeinschaft. Fällt

man einen Baum, erfriert ein Gebüsch oder eine Hecke, entsteht ein anderes Klima, und die Stelle verlangt eine Neuanpflanzung. Der Besitzer setzt einen andern Busch, und so ergibt sich ein anderes Farbenspiel. Der Gärtner möchte lieber Seerosen anstelle der Wasserspiegelung, und so fehlt das glänzende Auge des Teichs, aber dafür entzücken ihn die weissen, gelben und roten Seerosen. Das Schöne an dem Garten von Niklaus Stoecklin war, dass er seine Ideen ungehemmt in die Tat umsetzte und es dabei richtig genossen hat, damit zu spielen.

Rosmarie Frey-Vosseler

Beliebte Pflanzen im Garten Niklaus Stoecklins, zusammengestellt von seiner Tochter aufgrund der Pflanzenlisten ihrer Eltern:

Acidanthera bicolor Sterngladiole
Aconitum stoeckeanum Eisenhut
Adonis aestivalis Sommerblutströpfchen
 " *vernalis* Adonisröschen
Akebia quinata
Allium Zierlauch, in Sorten
Antherium liliago Graslilie
Arum Aronstab
Aquilegia Akelei
Asclepias tuberosa Seidenpflanze
Asperula odorata Waldmeister
Atragene alpina, bzw., *Clematis alpina*
 Alpenwaldrebe
Bergenia
Bignonia capreolata Kreuzrebe
Butomus umbellatus Blumenbinse
Cheiranthus cheiri Goldlack
Chirita sinensis
Cobaea scandens Glockenwinde
Commelina coelestis

Convallaria majalis Maiglöckchen
Convolvulus tricolor
Cornus canadensis Teppichhartriegel
Cosmea maculatum Schmuckkorbchen
Crocus
Daphne mezereum Seidenblast
Dicentra eximea Herzblume
 " *spectabilis* Tränendes Herz
Dictamnus albus Diptam
Digitalis purpurea Fingerhut
Dodecatheon meadia Götterblume
Epilobium angustifolium Weideröschen
Epimedium Elfenblume
Eranthis hiemalis Winterling
Erythronium dens canis Hundszahnlilie
 " *revolutum*
Fritillaria imperialis Kaiserkrone
Galanthus nivalis Schneeglöckchen
Geum-Hybriden Nelkenwurz
Hamamelis
Helleborus foetidus Nieswurz
 " *niger* Christrose
Hepatica triloba Leberblümchen
Ipomea Prunkwinde
Iris graminea Pflaumen-Iris
 " *pseudacorus*
 " *reticulata*
Kalanchoe tomentosa
Lapageria rosea
Leucojum vernum Märzbecher
Limnanthemum peltata Heimische Seekanne
Linum usitatissimum Flachs
Lobelia cardinalis Kardinals-Lobelia
Lunaria biennis Judas-Silberling
Lychnis
Lysimachia thyrsiflora Felberich
Mimulus-Hybriden Gauklerblumen
Muscari racemosum Traubenhyazinthe
Myosotis palustris Sumpfergissmeinnicht
Narcissus
Nicotiana tabacum Tabak



**Zwei Ansichten von Nikolaus Stoecklin.
Links: Teil mit grosser Paulownia.
Rechts: Teich mit zwei Säulenwacholdern.
Photos aus Familienbesitz.**



Nigella damascena Jungfer im Grünen
Ornithogalum arabicum Milchstern
Paulownia imperialis Blauglockenbaum
Petunia Petunien
Platycodon grandiflorus Ballonblume
Polianthes tuberosa Tuberose
Primula officinalis bzw., *P. veris*
 Schlüsselblume
 " *pubescens* Gartenaureikel
Pulsatilla vulgaris Küchenschelle
Rehmannia
Rosa lutea Mill. Fuchsrose
Rudbeckia Sonnenhut
Salvia patens
Scilla bifolia Blaustern
 " *italica*
Sisyrinchium filifolium Binsenlilie
Sparaxis tricolor Fransenschwertel
Thunbergia alata Schwarzäugige Susanne
Trillium grandiflorum Dreiblatt
Tropaeolum peregrinum
Tulipa sylvestris Waldtulpe
Tussilago farfara Huflattich
Viola cornuta Hornveilchen

Literatur über Niklaus Stoecklin:

Wunder der Pflanzenwelt. Blumenbilder von Niklaus Stoecklin. Text von Dorothea Christ. Basel 1980.

Niklaus Stoecklin. 48 Wiedergaben von Gemälden und Zeichnungen mit einer Einführung von Hans Birkhäuser. Basel 1943.

Niklaus Stoecklin. Plakate und angewandte Graphik. Einführungstexte von H.P. His und A. Hernandez. Schriften des Gewerbemuseums Basel, Nr. 2, 1966.

Natur rund um Basel. Ein naturkundlicher Abriss von Ernst Hufschmid mit Zeichnungen von Niklaus Stoecklin. Privatdruck der Offizin National-Zeitung AG. Basel 1969.



Trockenmauer und dahinter Araucaria sowie Rhododendren im Garten von Niklaus Stoecklin. Photo aus Familienbesitz.